

LESERMEINUNG

Ein klares Nein

Zu unserem Bericht „Windpark-Gegner formieren sich“ (OV vom 23. Februar): „Teurer Strom aus Windenergie ist nicht nur dafür verantwortlich, dass deutsche Stromkunden dreimal soviel für Energie bezahlen wie z. B. unsere französischen Nachbarn, Windenergie ersetzt zudem auch noch kein einziges konventionelles Kraftwerk. Wie jeder weiß, benötigen wir in Deutschland eine verlässliche Netzqualität, die auch bei Windstille aufrecht erhalten werden muss. Die Folge: Herkömmliche Kraftwerke müs-

sen in der Menge laufen, damit sie diese Netzspannung auch bei Windstille aufrecht erhalten können. Wenn an einem windstarken Tag die Windräder große Mengen an Strom erzeugen, müssen diese Kraftwerke dann (teuer!) heruntergefahren werden. Windenergie ist so sinnvoll wie ein Kropf. Zudem noch hässlich. Deshalb meine Meinung: Keine neuen Anlagen bauen – alte Anlagen abbauen.“

Ralf Fennig
(Zentrumspartei)
Hauptstraße 13
49424 Goldenstedt

Kein guter Stil

Zu unserem Bericht „Meyer: Argumente an Haaren herbeigezogen“ (OV vom 23. Februar): „Mit großem Erstaunen durfte man in der OV Heribert Kolhoffs und Willibald Meyers (beide CDU) Reaktion auf Kurt Reinemanns (SPD) Kritik lesen. Mit der Geste der Überlegenheit versuchten beide, den Ratsherren Reinemann wie einen unartigen Schulbuben dastehen zu lassen. „Er hat wohl einiges durcheinander bekommen“, war da zu lesen; er habe „doch keinen Grund, schon jetzt den klaren Kopf zu verlieren“, wurde spöttisch ergänzt. Welchen Vergehens hatte sich Reinemann denn schuldig gemacht, um solchen Zorn hervorzurufen? Er tat das, wozu er sich im Rat befindet: Opposition zu betreiben und z. B. selbstherrliche Verfahrenswei-

sen seitens des Bürgermeisters anzuzeigen. In der Sache steht es Willibald Meyer natürlich zu, sich hier klärend zu äußern, aber auf den zentralen Vorwurf der ‚gutsherrlichen‘ Vorgehensweise geht er eben gerade nicht ein, sondern reagiert nur verärgert auf die zwei genannten Beispiele, die angeblich ‚an den Haaren herbeigezogen‘ worden seien. Ich glaube: Hier reagiert jemand überzogen, weil er es schon lange nicht mehr gewohnt ist, kritisiert zu werden. Der Bürger ist aber eher an Sachinformationen interessiert als an den Befindlichkeiten eines Bürgermeisters. Guter Stil war das nicht, aber man scheint sich ja seiner Mehrheiten sicher zu sein.“

Hubertus Wilczek
(SPD Goldenstedt)
Im Wiesengrund 12
49424 Goldenstedt

Schlichte Ignoranz

Zu unserem Bericht „Protest gegen Biogas könnte deutlich lauter werden“ (OV vom 24. Februar): „Nach der letzten Ratssitzung hätte eigentlich jedem Ratsherren klar sein müssen, dass das beschlossene Bauleitverfahren für die Biogasanlage in Sierhausen auf einem nicht richtig erstellten Gutachten des Prof. Dr. Wetters beruht (von der Fragwürdigkeit des Projektes mal abgesehen). Es wäre angebracht gewesen, dem Antrag der Bürgerinitiative zuzustimmen und den Beschluss erneut in den Fachausschuss zu verweisen damit dieser unter neuen Gesichtspunkten nochmals über das Bauleitverfahren abstimmen kann. 14 Ratsherren war es leider nicht möglich, dieses zu verstehen oder aber sie woll-

ten es nicht verstehen. Es war ja schon monatelang (mit falschen Zahlen) darüber beraten und abgewogen worden. Zudem gab es Ratsherren die gegen die Biogasanlage sind, aber das Bauleitverfahren trotzdem weiter verfolgen möchten! Für mich sind solche Aussagen schlichte Ignoranz oder einfach nur Eitelkeit, sich nicht umstimmen lassen zu wollen. Nur weil jemand (der kein Ratsherr ist) das Gutachten des Prof. Dr. Wetters sich wesentlich genauer angesehen hat! Ein ‚Schade‘ an die 14 Bürgervertreter im Rat, die ihre Bürger gar nicht hören! Bei der nächsten Wahl sind es bestimmt nicht meine Bürgervertreter.“

Frank Rosemeyer
Hufeisenstr. 56 A
49401 Damme

Büttenrede

Ebenfalls zu unserer Berichterstattung über den Protest gegen die Biogas-Pläne in Damme-Sierhausen: „Ich muss mit Bedauern feststellen das es unter den Ratsherren, so viele windige von den Bürgern gewählte Vertreter gibt. In der letzten Ratssitzung hat sich unser Ratsmitglied Heiko Bertelt noch gegen eine Biogasanlage ausgesprochen und nach seiner (Büttenrede) am 22. Februar im Saale Broermann – Dauer genau

12:10 Minuten – hat er plötzlich trotz der vielen neuen Gegenargumente eine andere Meinung.“

Hubert Dödtmann
Am Osterberg 11 a
49401 Damme

● Leserbriefe sind persönliche Meinungsäußerungen der Verfasser. Die Oldenburgische Volkszeitung behält sich Kürzungen vor. Einsendungen sollten maximal 50 Zeilen à 30 Zeichen lang sein.



Vor dem alten Gutshof des Naturkundlers Walter von Sanden-Guja inmitten der Masurenlandschaft: Hier soll der neue deutsch-polnische Naturschutzverein Eupod den Umbau zu einem Naturschutzzentrum ermöglichen. Zu den Initiatoren gehören (von links) Iwona Mirowska-Ibron, Izabela Mellin-Wyczolkowska, Karolina Waraksa, Marius Wyczolkowski, Uli Heitmann, Ludger Deters, Manfred Dierken, Ralf Hardenberg, Bernd Averbeck und Jasia Morska. Foto: Nabu

Zwei Seenlandschaften und eine Idee

Europäische Partnerschaft Oswin-Dümmer ein deutsch-polnisches Naturschutz-Projekt

Oldenburger Münsterland (ru) – Der Naturschutzbund (Nabu) plant eine europäische Partnerschaft: Der Freundeskreis Masuren, der sich im Umfeld der Nabu-Kreisgruppe Vechta gebildet hat, initiiert die Gründung des Vereins Europäische Partnerschaft Oswin-Dümmer, kurz und griffig: Eupod. Die Idee entstand aus mittlerweile engen Kontakten der Naturschützer mit polnischen Freunden im ehemaligen Ostpreußen – und vor dem Hintergrund einer ganz speziellen Verbindung zwischen dem Düm-

mer und der Region des Oswinsees in der masurischen Seenplatte. „Hier lebte und forschte der für die Dümmerregion bedeutende Naturkundler Walter Sanden von Guja, bevor als Flüchtling nach Hüde kam“, erläutert Uli Heitmann, Vorsitzender der Nabu-Kreisgruppe Vechta. Sein Vorstandskollege Bernd Averbeck ergänzt: „Mit Eupod wollen wir zur behutsamen Weiterentwicklung der Oswinregion beitragen.“ Der See und das ihn umgebende rund 5000 Hektar große Areal stehen bislang unter strengem Naturschutz – „es ist

eine einmalige Naturlandschaft mit einer überwältigenden Artenvielfalt“, so Heitmann. Doch sowohl die deutschen als auch die polnischen Naturschützer befürchten, dass sich mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union mittelfristig die Rahmenbedingungen auch aus wirtschaftlichen Gründen verändern könnten: „Bislang gibt es dort keinen Tourismus“, nennt Averbeck ein Beispiel. Den Seenlandschaften des Dümmer und des Oswinsees verbundene Naturschützer aus dem Bezirk Olsztyn (Allenstein)

in Polen und dem Oldenburger Münsterland wollen nun in Kürze den deutsch-polnische Verein Eupod gründen. Mit Hilfe europäischer Gelder soll unter anderem das alte Gut von Walter von Sanden-Guja zu einem Naturschutzzentrum aufgebaut werden. Geplant sind neben der Koordinierung gemeinsamer Naturschutzaktivitäten auch völkerverbindende Initiativen wie Jugendaustausche. ● Die OV wird das Vorhaben und seine Hintergründe morgen im Wochenendteil ausführlich vorstellen.

Bürgerinitiative verklagt Landkreis

Nach Brand eines Ferkelstalls in Bünne Anzeige erstattet

Landkreis Vechta (ru) – Die Bürgerinitiative (BI) Wietze (Landkreis Celle) hat bei der Staatsanwaltschaft Oldenburg Anzeige gegen den Landkreis Vechta erstattet. Das bestätigte gestern Carolin Castagna, Sprecherin der Staatsanwaltschaft. Die Anzeige wurde erstattet im Zusammenhang mit dem Brand eines Ferkelstalls in der Dinklager Bauerschaft Bünne am 8. Februar dieses Jahres. Bei dem Feuer verendeten etliche Ferkel. Der Mitarbeiter des Landkreises, der diese Ställe genehmigte, trage die Verantwortung für den qualvollen Tod der Ferkel, so die BI Wietze in einer Pressemitteilung. Die Bürgerinitiative wirft ihm vor, dass er Brandschutzbestimmungen der

niedersächsischen Bauordnung (Paragraph 20, Absatz 1) „nicht in ausreichender Weise umgesetzt“ habe. Auch Verstöße gegen das Tierschutz- und das Grundgesetz sehen die Aktivisten der Bürgerinitiative gegeben. „Die Bürgerinitiative wird auch in Zukunft jeden Landkreis, in dem während Brandfällen Tiere in Massentierhaltungsanlagen durch Feuer zu Tode kommen, durch eine Anzeige zum Handeln auffordern“, so BI-

Sprecherin Gabriele Ruschmeier. In der Gemeinde Wietze engagiert sich die Bürgerinitiative im Protest gegen den Bau des größten Geflügelschlachthofs in Europa. Unterdessen teilte Gert Kühling, Sprecher des Landkreises Vechta, gestern mit, dass bei der Genehmigung des abgebrannten Stalls „alle genehmigungsrelevanten Vorschriften“ und dabei auch die brandschutzrechtlichen Vorgaben der niedersächsischen Bauordnung berücksichtigt worden seien. Der Stall sei zum Brandzeitpunkt mit 448 Tieren belegt gewesen, von denen 110 Tiere gerettet worden seien.



„Vorschriften wurden bei der Genehmigungserteilung berücksichtigt.“
Gert Kühling
Pressesprecher Landkreis Vechta

69-Jährige wehrt sich gegen Taschenräuber

Cloppenburg (ru) – Erfolgreich setzte sich gestern kurz vor 18 Uhr eine 69-jährige Cloppenburgerin gegen einen Handtaschenräuber zur Wehr. Der Unbekannte wollte ihr vor ihrem Haus an der Rügenstraße die Tasche entreißen. Doch er blieb erfolglos. Anschließend flüchtete der Täter vom Tatort aus in Richtung Inselstraße. Eine Sofortfahndung der Polizei verlief ohne Erfolg. Der Täter ist etwa 16 Jahre alt, schlank und etwa 1,75 Meter groß. Er trug zur Tatzeit eine dunkle Jeanshose, ein graues Shirt mit Kapuze und darüber eine dunkle Sommerjacke. ● Die Polizei Cloppenburg bittet unter Telefon 04471/18600 um Zeuginhinweise.

Gerd Stötzel vertritt Fachhochschule

Noch bis zum 31. Oktober Landrat des Landkreises Diepholz / 648 Studenten

Vechta/Diepholz (ej) – Gerd Stötzel (54), noch bis zum 31. Oktober Landrat des Landkreises Diepholz, übernimmt zum 1. November das Amt des Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung der Privaten Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT) Vechta/Diepholz/Oldenburger. Er wird damit Nachfolger von Dr. Hans-Hermann Dehmel (71), der seit 2003 Vorsitzender des FHWT-Gesellschafterausschusses ist. Dieser Ausschuss kommt – im Gegensatz zur einmal jährlich tagenden Gesellschafterversammlung – monatlich zusammen und arbeitet mit



Neubesetzung an der Spitze der Privaten Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT): Gerd Stötzel (Mitte), wird Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Darüber freuen sich FHWT-Präsident Prof. Dr. Jons T. Kersten (rechts) und Henning Stummeyer (Ulдерup-Stiftung). Foto: Jansen

der FHWT-Führung, die von Prof. Dr. Jons Kersten geleitet wird, an der Entwicklung der Fachhochschule. Hier studieren zurzeit 648 Studenten im Dualen System an den vier Standorten Diepholz, Vechta, Oldenburg und Bremen. Gerd Stötzel sieht einen Schwerpunkt seiner Arbeit darin, die Fachhochschule nach außen zu vertreten. Während aus der Region Vechta/Cloppenburg etwa 100 Firmen im Dualen FHWT-System Studenten beschäftigen, machen aus dem Landkreis Diepholz bislang nur fünf Firmen mit – allerdings große wie ZF Lemförder, BASF Lemförde und Wintershall.